

30 Jahre

**A**

**G**

**E**

**O**



**Sonderheft „SARDINIEN“**

der Arbeitsgruppe Einheimische

Orchideen Aargau

**5/2006**

[www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)

<b>Die AGEO wird 30!</b>	<b>1</b>
Paolo Trevisan	
<b>Einführung "Sardinien"</b>	<b>3</b>
Jean-Pierre Brütsch	
<b>Reisebericht Teil 1</b>	<b>7</b>
Jakob Gnägi	
<b>Reisebericht Teil 2</b>	<b>13</b>
Luise und Gundolf Meyer	
<b>Reisebericht Teil 3</b>	<b>19</b>
Helga und Ernst Kohler	
<b>Reisegedicht</b>	<b>26</b>
Hilde Mischler	
<b>Gefundene und bestimmte Pflanzen</b>	<b>41</b>
Hanni Gränicher	
<b>Gefundene und bestimmte Orchideen</b>	<b>47</b>
Walter Lüssi	



**Impressum:**

Vereinsmitteilungen AGEO Aargau - Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Beate Waldeck / Thomas Ulrich

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 260, erscheint viermal im Jahr, Ausgabe 5/2006 vom 1.9.2006

Liebe AGEO-Mitglieder,

Die AGEO wird 30 – herzliche Gratulation zum runden Geburtstag. Wir kennen inzwischen ihre Geburtstagswünsche sehr genau: Eine längere Reise muss es schon sein, vorzugsweise im April Richtung Mittelmeer, wo sie ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen kann. Wer sich ihr anschliesst, verfällt dem Zauber des Mittelmeerfrühlings. Jean-Pierre hatte mich bereits anlässlich der letzten Jubiläumsfahrt nach Apulien gewarnt, als ich ihm sagte, dass ich zum ersten Mal im Frühling am Mittelmeer sei. Ich würde süchtig werden, prophezeite er mir. Nun, seither fahre ich jeden Frühling irgendwo ans Mittelmeer ...

Diesmal hiess das Geburtstagsgeschenk Sardinien. Für mich und für viele der 31 Mitreisenden Neuland und deshalb umso grösser die Spannung auf das Kommende: Wie wird das Wetter dort sein? Hat es im Winter auch genug geregnet, damit die Orchideen und die anderen Blumen der Macchia auch in grosser Menge und Vielfalt blühen? Werden wir auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, wenn die endemischen Ragwurz-Raritäten fotogen am Wegrand stehen? Welche Landschaften werden wir sehen und wo werden wir übernachten? Was erfahren wir über die Menschen und ihre Kultur? Welche einheimischen Spezialitäten werden wir auf dem Teller geboten bekommen?

Die Teilnehmenden haben, so glaube ich jedenfalls, auf alle diese Fragen eine befriedigende Antwort erhalten.

Um viele dieser Antworten aber auch allen anderen zukommen zu lassen, die gerne mitgekommen wären, es aber aus irgendwelchen Gründen nicht konnten, ist dieses Sonderheft entstanden. Tag für Tag wurde unsere Fahrt von Mitreisenden mit Schrift, Foto und Skizze dokumentiert und illustriert. Jede gefundene knospige, blühende oder fruchtende Pflanze, sei es eine Orchidee oder eine andere Blume, kann auf den folgenden Seiten wieder gefunden werden. Herzlichen Dank all denjenigen, die an der Entstehung dieses Hefts beteiligt gewesen sind. Ganz besonders danke ich Gertrud und Jean-Pierre, denn ohne sie hätte es das Geburtstagsgeschenk gar nicht erst gegeben.



Nun wünsche ich allen eine spannende und unterhaltsame Lektüre, für die einen als schöne Erinnerung, für die anderen als „Appetitanreger“ für eine Reise ans Mittelmeer – warum nicht nach Sardinien?

Und ich freue mich schon jetzt auf den nächsten runden Geburtstag.



„Su Nuraxi; Barumini“

Zeichnungen: Katrin Spörri

*Aceras antropophorum*



## Einführung "Sardinien"

Sardinien liegt im Tyrrhenischen Meer und ist nach Sizilien die zweitgrösste Insel im Mittelmeer. Seine Entstehung als Insel geht ins Tertiär zurück, als die afrikanische Platte sich nach Norden verschob (dabei den Alpenbogen auffaltete), und die Inseln Sardinien und Korsika vom Festland getrennt und in ihre heutige Position gedreht wurden. Dabei wurde die Insel gedehnt und gezerzt, zerbrach in einzelne „Schollen“, und aus den Spalten ergossen sich Lavaströme. Die westliche Seite war davon stärker betroffen, weil hier auch ein grosser Graben (ursprünglich die Fortsetzung des Rhonetals) entstanden war. Diese riesigen Lava- und Tuffdecken bauten weitläufige Hochebenen auf. Der Vulkanismus betraf die Osthälfte weniger, aber durch die Spannungen zerbrachen auch die Kalkplatten. Im Miozän (vor ca. 38 Mio. Jahren) sank das Land, wurde teilweise vom Meer überschwemmt und bunte Mergel- und Sandsteinschichten lagerten sich ab, die seither leicht verwittern und fruchtbare Hügelländereien aufbauen. So kann man versteinerte Wälder und Palmenreste finden, wie in der Sahara. Später bildeten sich als Folge kleinerer Vulkane Tafelberge aus harten Basaltdecken. In der Zeit, als das nördliche Europa von Gletschern bedeckt war, konnten sich Flüsse ins Gelände einsägen und Schluchten bilden. Im Gegensatz zu den Vulkanen Italiens hat sich Sardinien beruhigt, Erdbeben sind sehr selten. Im Granit haben sich Verwitterungsformen gebildet, die „Tafoni“ (Aushöhlungen) und „Tacchi“ (Felstürme) genannt werden und ausserordentliche Formen erhalten haben. Daneben gibt es die „Tonneri“ (tafelbergartige Reste der Kalktafeln), „Giara“ (durch Basaltdecken geschützte Hochebene), „Stagno“ (Teich oder Lagune), „Pozzines“ (kurz-rasige Flachmoore). Schon die Römer beuteten die reichen Bodenschätze der Insel aus, und die reichen Vorkommen von Bleiglanz, Zinkblende, Pyrit, Baryt, Mangan, Antimon und Kohle waren seit der Bronzezeit begehrte Abbauprodukte.

Sardinien ist eine autonome Region Italiens und besteht aus den 4 Provinzen Cagliari, Nuoro, Oristano und Sassari. Nüchtern in



Zahlen ausgedrückt heisst das: Fläche 24'000 km<sup>2</sup> (etwa 183 km lang und 84 km breit), davon 68 % Hügel, 18 % Ebenen und 14 % Berge, Küstenlänge 1850 km, der höchste Berg Gennargentu 1834 m ü.M., ca. 1,7 Millionen Einwohner, davon in und um Cagliari 400'000, zweitgrösste Stadt ist Sassari mit etwa 120'000 Einwohnern. Die letzte Tierzählung ergab über 5 Millionen Schafe, 300'000 Rinder, ca. 280'000 Ziegen, 255'000 Schweine und 24'000 Pferde.

Die geschichtliche Entwicklung der Insel beginnt 6'000-3'000 Jahre vor Christus, wie Funde von Ackerbau und Viehzucht belegen. Um 3000 v.Chr. beginnt die Kupferverarbeitung und von 1800 bis 500 v.Chr. dauert die Nuraghenkultur, in der sich die Siedlungen um einen kegelförmigen Wehrturm aus Stein (Nuraghe) konzentrierten. Zeugnisse dieses Hirtenvolkes sind die 7'000 Nuraghen und die Wasserheiligtümer (pozzi sacri).

Ab dem 9. Jh. v. Chr. gründeten die Phönizier mehrere Städte, bis Karthago den Untergang der Nuraghier 540 v.Chr. besiegelte. Nach dem Zerfall des römischen Weltreiches herrschten die Byzantiner, und im späten 13 Jh. kam Sardinien für 400 Jahre unter spanische Herrschaft. 1713 wurde es Österreich zugesprochen und dann an Savoyen abgetauscht. Im Zuge der nationalen Einigung Italiens („Risorgimento“) wurde Sardinien 1861 Teil des italienischen Einheitsstaates. An den sozialen Problemen der Insel änderte sich aber wenig und eine drückende Steuerlast gab Spekulantenauftrieb, welche die Wälder abholzen liessen und die Ausbeutung der Minen und Kohlegruben forcierten.

Missernten und Malaria bestimmten das Bild bis zum 1. Weltkrieg, in dem sich sardische Truppen durch besondere Tapferkeit auszeichneten, aber auch einen sehr hohen Blutzoll entrichten mussten. Mit dem Aufkommen des Faschismus (1922) wurde der Bergbau intensiviert, aber auch Sümpfe entwässert, um der Malaria Herr zu werden. Im 2. Weltkrieg wurde Sardinien relativ verschont, aber viele Bomben zerstörten einige Städte. In einer Volksabstimmung entschied sich Italien 1946 gegen die Monarchie, und 1948 trat die heutige Verfassung in Kraft.



Auf der ganzen Insel wird Italienisch gesprochen, aber Sardisch ist eine eigene, dem Rätoromanisch verwandte altromanische Sprache. So bedeutet „Haus“ lateinisch „domus“, auf Sardisch „sa domu“ und italienisch „casa“. Daneben haben sich viele Dialekte erhalten, die teilweise noch aus phönizischer und byzantinischer Zeit stammen. In Alghero gibt es einen katalanischen Dialekt, an anderen Orten hat sich eine ligurische Mundart erhalten (Einwanderer aus dem 16. Jh.). In Zentralsardinien überlebten ursardische Dialekte („Nuorese“ und „Barbaricino“), im Südwesten wird „Campidanese“, in Sassari „Sassarese“ und „Logudorese“ im übrigen Sardinien gesprochen.

Sardinien ist (im Gegensatz zum italienischen Festland) ein sicheres Reiseziel. Die Mafia konnte bisher nicht Fuss fassen und der korsische Separatismus ist auf Sardinien völlig unbekannt. Gastfreundschaft genießt hohen Wert, Betrügereien usw. gegenüber Fremden gelten als schwere Verfehlung.

Die Vegetation ist sehr reich. So zählt man auf Sardinien ca. 2'500 Blütenpflanzen, von denen etwa 350 endemisch sind. Wegen diesen Eigentümlichkeiten spricht man auch von einer „cyrnosardischen“ Florenprovinz. Sommertrockenheit und milde, feuchte Winter sind die klimatischen Gegebenheiten, mit denen Pflanzen des Mittelmeerraumes fertig werden müssen. Die einen bilden deshalb ledrigderbe Blätter oder verhindern durch Wachstumsüberzüge und Behaarung eine zu starke Transpiration der Oberfläche, während die anderen ihre Blätter einrollen (Rosmarin) oder stark zurückbilden (Ginster). Viele Pflanzen weichen der Dürrezeit völlig aus, schliessen ihren Zyklus in wenigen Wochen und überdauern nur mit ihren Samen, während die mehrjährigen (meist Zwiebel- und Knollengewächse) den Sommer unterirdisch verbringen. Der Frühling ist mit seinen farbenprächtigen Blüten eine grossartige Augenweide. Die Hauptblütezeit ist im Küstengebiet vorwiegend der Monat April, im Hügelland der Mai und im Gebirge der Juni. Im Herbst erwachen dann weitere Blüher, wie z. B. Herbstzeitlosen, Meerzwiebel, Cyclamen oder gewisse Aronstabgewächse,

Für uns sind viel Endemiten, wie z. B. der Korsische Reiherschnabel (*Erodium corsicum*), die stechende Grasnelke (*Armeria pungens*), der korsische Ziest (*Stachys corsica*), das



Erdschötchen (*Morisia monanthos*), aber erst recht viele Einkeimblättrige, wie z. B. Trichternarzisse (*Pancratium illyricum*), *Crocus corsicus*, *Allium*-Arten wie *A. parviflorum* usw. und dann die Orchideen von besonderem Interesse. Mehrere Arten, wie *Ophrys chestermanii*, *normanii*, *eleonora*, *Orchis longicornu*, *brancifortii*, *ichnusae* (*olbiensis*), *Serapias nurrica* usw. kommen speziell auf Korsika und Sardinien vor. Wir werden versuchen, sie zu finden.

Internet Orchideen Sardiniens: [www.lunam.it](http://www.lunam.it)

Weiterführende Literatur z. B.:

- Joh. Kautzky, Reiseführer Natur KORSIKA SARDINIEN, BLV Verlagsges.mBH 1998 ISBN 3-405-15079-5
- G. Vitiello & F. Helbert, SARDINIEN, Dumont direkt, ISBN 3-7701-6483-0 (kleiner Reiseführer)
- Kristine Jaath, Peter Höh, SARDINIEN, Reise Know-How Verlag Peter Rump 2002; ISBN 3-8317-1094-5
- Baedeker Allianz Reiseführer: Sardinien Verlag Karl Baedeker ISBN 3-87504-548-3
- General-Karte „Sardinien“ 1:200'000 Extra 15 Mairs Geografischer Verlag ISBN 3-8297-2081-5 (detaillierte Karte)



„San Giovanni di Sinis“  
Zeichnung: Katrin Spörri



## Reisebericht Teil 1

Die erste Reise-Etappe von Windisch via Genua – Porto Torres bis Marina di Orosei zu unserem ersten Hotel, Maria Rosaria.

### Samstag, 22. April 2006

Walter Lüssi und Guido Viel erwarten bereits um 05:45 als Vorhut in Windisch die tropfenweise eintreffenden Teilnehmer. Pünktlich um 06:15 kann der EUROBUS mit unserem Fahrer, Hanspeter Berlinger, Richtung Bahnhof Brugg starten, wo noch die restlichen Orchidee'ler mit Paolo Trevisan an Bord kommen. Da Jean-Pierre Brütsch mit Gertrud zur Erkundung bereits am 10. April vorausgereist ist, übernimmt Paolo die Reiseleitung bis Porto Torres. Da er fließend italienisch spricht, hat er für uns auf der ganzen Reise manche unklare Situation grosszügig regeln können. Vielen Dank Paolo !

In Brugg blühen bereits die Kirschbäume, ein Zeichen, dass zusammen mit den ersten Schwalben nun doch der lang ersehnte Frühling langsam Einzug hält.

Nach einem etwas komischen „Irrweg“ unseres Chauffeurs via Härkingen kommen wir dann doch noch auf die Gotthard-Route und geniessen den Kaffee-Halt in der Raststätte Altdorf, haben doch etliche bereits um halb vier Tagwache gehabt. Hier hat der Winter die Landschaft noch fest im Griff bis in die Waldgrenze hinunter, während wir nach dem Tunnel in eine andere Welt eintauchen: die Tessiner-Wälder leuchten grün in allen Nuancen mit vielen weissen Blüten-Tupfen. Ohne Zollformalitäten erreichen wir rasch die Po-Ebene, wo die Reisfelder bereits geflutet worden sind. Nach einer kurzen Mittagsrast und diversen Staus durch die vielen Tunnels vor Genua zweigt unser Car Richtung Nervi ab. Ob das wieder einen Irrweg geben soll oder eine spezielle Raststätte, da der Bus bei San Ilario Sud anhält? „Eine Stunde Halt zur Orchideensuche“ meldet Paolo durchs Mikrophon. Was, in diesem tristen Loch mit Brombeergestrüpp und Drahtverhau? Doch ein Loch im Zaun gewährt den Durchschlupf und nach etwas Mauerkletterei, führt ein schmaler Pfad aufwärts durch den Bergwald mit kleinen offenen Wiesenpartien.



Diese stehen voller Trifoliata-Anemonen und, „mit der Nase am Boden“ sehen wir knospige *Serapias lingua*, unweit davon leuchten *Orchis provincialis* hervor sowie einige *Ophrys incubacea*, als Dreingabe noch eine Hybride *Orchis provincialis* x *Orchis mascula*. Sogar eine *Orchis morio* soll sich Privilegierten gezeigt haben. Der Überraschungs-Coup war Paolo vortrefflich geglückt.

Bald erreichen wir daraufhin die Ausfahrt „Genova Ovest Porto“, wo unsere stattliche Fähre „Excelsior“ bereits wartet. Dank Paolos Verhandlungen kommen wir, versorgt mit Essensgutscheinen und Kabinenpass, rasch an Bord und finden im 8. Deck auch unsere Kabinen. Durch einen guten Tipp unseres erfahrenen Chauffeurs, sind wir dann ebenfalls die Ersten am reichlichen Abendbuffet. Während wir gemütlich tafeln (Wein im Essen inbegriffen), läuft das Schiff bereits aus; so dass wir anschliessend vom obersten Deck aus langsam Abschied nehmen können vom entschwindenden Festland bis die letzten Lichter Genuas im Dunkel der Nacht versinken. Die spiegelglatte See lässt für die elfstündige Fahrt auf einen angenehmen Schlaf hoffen.

### Sonntag, 23. April

Am Sonntag früh während des Morgenessens legt unsere Fähre langsam im Hafen von Porto Torres im Nordwesten Sardinien an. Der Himmel ist bewölkt, klärt aber zusehends auf. Jean-Pierre und Gertrud erwarten uns am Pier und bringen gute Nachricht betreffend Orchideenflora. Wir besteigen sofort unseren Bus, der nach kurzer Fahrt bei einer Tafel „Cafe Oasis“ anhält. Jean-Pierre hat hier zum voraus bereits einen Kaffee bestellt. Das nennt man einführende Fürsorge eines Chefs! Nur wenige Minuten später erwartet uns bei Ossi-Muros eine erste, sehr reichhaltige Orchideenfundstelle mit einer Menge *Aceras anthropophorum*, *Orchis papilionacea*, *Ophrys sicula*, *Ophrys bombyliflora*, *Ophrys incubacea* und, oho! eine *Ophrys annae*, aber auch *Serapias parviflora* sind vorhanden, etwas abseits entdeckt Paolo weitere *Ophrys annae* und eine *Anacamptis pyramidalis*, dies alles sozusagen am Strassenrand in einer kleinen Affodill-Wiese mit blühendem Rosenlauch. – PS: eine vollständige Liste aller pro Ort gefunde-



nen Orchideen und eine ausführliche Liste sardischer Flora finden sich in separaten Beiträgen auf den Seiten 41 und 47.

Die abwechslungsreiche Fahrt geht jetzt via Macomer-Nuora-Siniscola quer durch die ganze Insel zur Ostküste nach Orosei, unserem ersten Hotelstandort.

Da, plötzlich tönt es: „Haaalt, haaaalt!“ Was ist denn los? Der Bus hält an. Am Strassenrand zeigt sich eine saftige Nasswiese, übersät mit hunderten violetter *Orchis laxiflora*.

Also, nix wie los! Knipsen, was das Zeug hält. Einige kriegen zwar ordentlich nasse Socken dabei. Am Wiesenrand stehen ein paar weisse Punkte: *Narzissus tazetta* und *Leucojum aestivum* (mestious?).



„Cap Comino“

Zeichnung: Katrin Spörri

Am Meer bei Capo Comino gibt's Mittagsrast und Zeit zum frei Herumstreifen. In den Felsen leuchten schneeweiße *Pancreatium illyricum* und tausende hellblauer *Mittagsiris*, vermischt mit vielen *Serapias lingua*, säumen den Strand.



Ein Mauerfuchs-Schmetterling gaukelt von Blüte zu Blüte und Tyrrhenische Mauereidechsen glänzen im smaragdnen Hochzeitskleid auf den Steinen.

Richtung Orosei gehen wir eine Strecke zu Fuss einem flachen Strassenbord entlang. Welch eine Pracht auf diesem Ödstreifen. *Serapias lingua* stehen dicht an dicht (mit zwei Albinos), auch einige *Serapias cordigera* und eine vielfältige Trockenstandortflora breitet sich aus. Man wagt kaum hinzutreten. Nach kurzer Fahrt erreichen wir später unser Hotel „Maria Rosaria“ im Städtchen Marina di Orosei, ein orangegelber Blockbau mit freundlichen Zimmern. Ein herrlich frischer, aromatischer Willkommenstrunk wird zur Begrüssung kredenzt. Die obligaten 5-Gangmenüs, sind immer fein zubereitet: Rauchschenken als Entree, danach Pasta meist mit Meeresfrüchten bereichert, als Hauptgang Fleisch solo, selten etwas Gemüse separat und ein Dessert zum Abschluss. Auch der lokale, sardische Rotwein mundet vorzüglich.

### Montag, 24. April

Der Tag beginnt mit einem gut assortierten Morgenbuffet um 8 Uhr und um 9 Uhr ist Abfahrt in die Orchideenwelt. Heute führt die Reise rund um den Monte Albo, eine imposante Kalkbastion im Norden Oroseis. Bei meist bedecktem Himmel kurvt unser Chauffeur routiniert die vielen Serpentinauf bis zur Passhöhe beim Bergdörfchen Lula, oder auf sardisch Luvula (da sehr oft die Ortstafeln in beiden Sprach-Idiomen angeschrieben sind). Viele weisse und rosa Cistrosen und violetter Schopflavendel säumen die Strasse durch die domi-



„*Pancratium illyricum*“

Zeichnung: Katrin Spörri



nierende Maquis, ab und zu Schirmpinien, Olivenhaine und etwas Reben, verwilderte Opuntien, aber auch viele Eukalyptus-Plantagen oder Hänge mit Pinienaufforstungen fallen auf. Über den Bäumen streichen grauschwarze Nebelkrähen, ab und zu ein Falke. Wir folgen nun der Höhenstrasse entlang der Bergnordflanke Richtung St. Anna, vorbei an duftenden Rosmarinsträuchern, zu Fuss botanisierend und natürlich nach seltenen Orchideen Ausschau haltend. Als highlight, mit ah! und oh! erscheinen tatsächlich viele *Ophrys eleonora*, neu ebenfalls die *Orchis ichnusae*, *Ophrys morisii* und *Orchis longicornu* mit einer Hybride *longicornu* x *papilionacea*. Die *Barlias* sind leider alle mehr oder weniger verblüht. Am Picknickplatz blühen wieder prächtige *Pancratium illyricum*.

Unterwegs sonnt sich eine braune Stabheuschrecke auf einem Stein. Die besondere Überraschung hat sich Jean-Pierre für den Schluss aufgespart: an einem Steilhang mit kleinen Büschen stehen wundervolle *Rosa-Paeonien*!



„Pfingstrosenhang“  
Zeichnung: Katrin Spörri



Einige ängstigen sich schon wegen zu wenig Filmmaterial, wenn das so weitergehen sollte.

Vor dem Nachessen bürgert sich als Ausklang eine Botanikstunde ein: Hanni Gränicher bespricht seltene, oft übersehene oder besonders interessante Pflanzen des Tages, und Walter Lüssi erwähnt die Namen der gesichteten Orchideen. Leider kamen die interessanten Beobachtungen unserer Ornithologen



Guido und Daniel dabei nicht zum Zug. So geht, dank der ausgezeichneten Rekognoszierungsarbeit von Jean-Pierre und Gertrud, diese überaus erfolgreiche Rundreise von heute zu Ende und damit auch meine Reporterpflicht für die ersten drei Tage.



## Reisebericht Teil 2

### Dienstag, 25. April

Heute ist italienischer Nationalfeiertag. Morgens ist es wolkig und es gibt ab und zu einige Tropfen. Unsere Lunchpakete und Getränke sind schnell verstaut und los geht die Reise von Orosei Richtung Süden. Dorthin begleiten uns schon bekannte Bäume und Sträucher, immer wieder fallen uns mit Mauern umrandete Felder oder Grundstücke auf. Manchmal dienen Opuntien als Einfriedung. Wiesen sind von Sträuchern durchsetzt, oft ist es Affodill. Und Steinhaufen liegen auf den Feldern. Vielfach sind Eukalyptusbäume angepflanzt, die so gar nicht hierher gehören und eigentlich Neophyten auf Sardinien sind.

Unser Ziel liegt einige Kilometer nördlich Dorgali, es ist die Tropfsteinhöhle "Grotta Ispinigoli." Unsere Gruppe teilt sich, einige klettern vorerst in einem verbuschten Hang herum - natürlich emsig botanisierend, andere fahren mit dem Bus etwas weiter zu einem speziellen Orchideenstandort, wo neben der Strasse nur sehr wenig Platz vorhanden ist, so dass der Bus zweimal fahren muss. Dort ist einer der wenigen Standorte von *Ophrys panattensis*, endemisch auf Sardinien und sehr selten. Wir finden sie dort in bester Qualität (Bild 9 Innenblatt).

Wir nehmen zu unterschiedlichen Zeiten an einer Höhlenführung in englischer Sprache teil. Am Weg zum Eingang stehen grosse Büsche von blühenden *Euphorbia dendroides*, Baumwolfsmilch. Uns gefällt diese Höhle besonders, weil sie auf farbiges Licht verzichtet und damit einen natürlichen Eindruck hinterlässt. Das Besondere ist hier der 38 m hohe zusammengewachsene Stalaktit und Stalagmit in einem bis zu 50 m hohen Saal. Nach dem eindrucklichen Besuch trinken wir im nahen Restaurant einen Capuccino! Dann zieht es auch uns hinaus an den strauchigen Macchia-Hang, wo wir die reizende *Orchis brancifortii* finden (Bild 7 Innenblatt) und besonders schöne Exemplare von *Ophrys apifera* (Bild 12 Innenblatt). Es macht Freude hier herumzuklettern. Zwischendurch kommen die restlichen Leute von ihrer Sonderexkursion zurück. Auf einer Mauer nehmen wir alle den Lunch zu uns, der immer reichlich bemessen ist.



Jetzt stellt Hanspeter Berlinger, unser Chauffeur, fest, dass das hintere Nummernschild am Bus fehlt. Er findet es trotz eifrigen Suchens und Herumfahrens nicht wieder. Vermutlich ist es irgendwann von irgendjemandem abgeschraubt worden. Er entschliesst sich, möglichst bald mit einem Teil der Gruppe, zu der auch wir uns gesellen, nach Orosei zurückzufahren, um den Verlust auf der Polizeistation zu melden, und danach die restlichen Leute zurückzuholen. Es regnet ein wenig. Es ist gut, heute etwas mehr Zeit für uns zu haben. Gestern kamen wir erst sehr spät zurück. Manche machen noch einen Stadtbummel und finden einige nicht uninteressante Ortspartien.

Vor dem Nachtessen treffen wir uns wieder zu einer Besprechung der heute gefundenen Pflanzen. Abends müssen wir packen. Wir dislozieren morgen in den Südwesten der Insel.

### **Mittwoch, 26. April**

Wegen des verlorenen Autonummernschildes fahren wir morgens zunächst noch einmal zur Polizeistation. Der Chef war gestern nicht im Dienst und Hanspeter Berlinger wurde auf heute Morgen vertröstet. Wir glauben, die Sache sei schnell erledigt - aber leider ist dem nicht so. Wir warten lange und vertreiben uns die Zeit, womit wohl? Botanisieren! Über eine Stunde lang in zum Teil verwilderten Gärten.

Endlich bekommen wir die Bescheinigung und können Richtung Siniscola weiterfahren und von dort auf der Autobahn quer durch die Insel. Letzte Blicke auf das östliche Tyrrhenische Meer und die Dolomitifelsen des Monte Albo, die weiss in der Sonne leuchten. Die Landschaft ist so abwechslungsreich, landwirtschaftlich genutzt oder reizvoll der Natur überlassen. Hier und da entdecken wir Feigenbäume mit Früchten. Oder es ziehen Gegenden mit den Sträuchern der Macchia (niederer Buschwald) an uns vorüber mit blau blühendem Rosmarin, gelbem Ginster, grauen Wermutbüschen und Wacholder. Für uns ist diese Vielfalt ausserordentlich faszinierend, da wir diese Mittelmeerflora zum ersten Mal so bewusst erleben. Ab und zu sieht man an den Berghängen kahle Schneisen, wahrscheinlich um eine Ausbreitung von Waldbränden zu verhindern. Was auch auffällt, sind oberirdische



Telefon- und Stromleitungen. In den Dörfern sehen wir oft halbfertige Häuser und nirgends Baukräne. Zerfallende Industriebauten sehen recht öde aus und erinnern daran, dass es auf Sardinien vielfältige Bodenschätze gab, deren Nutzung unrentabel geworden ist.

Bei einer Pause an einer Tankstelle werden natürlich auch wieder Entdeckungen gemacht. Ganz besonders gefällt uns hier die Mariendistel mit grosser grünweisser Rosette und makelloser purpurner Blüte, die eifrig fotografiert wird.

Später wird die Landschaft weiträumiger. An einem grossen Stausee, dem Lago Omodeo fahren wir entlang, der bei seiner Inbetriebnahme im Jahr 1924 der grösste Stausee Europas war. Sardinien ist eine wasserarme und oft grosser Trockenheit ausgesetzte Insel. In der Provinzia Oristano fallen Artischockenfelder auf.

Wir nähern uns der Westküste von Sardinien. Unser Ziel ist die Halbinsel Sinis. Auf einer Landzunge zwischen dem Festland und der Halbinsel, abseits der Strasse und inmitten einer blühenden Strandflora (Bild 8 Innenblatt) klettern wir auf grossen Steinen herum und suchen uns einen Sitzplatz für die Mittagsrast.



Wunderschön ist das - trotz der vielen Abfälle zwischen den grossen Steinen - wir geniessen die Umgebung am Meer. Silberreiher fliegen umher. Etwas ganz Besonderes ist der Malteserschwamm = *Cynomorium coccineum*, auf den sich alle Fotografen stürzen.

Heute gibt es aber neben den botanischen Höhepunkten noch einen kulturellen: die Kirche San Giovanni di Sinis, das wohl älteste christliche Baudenkmal von Sardinien. Die Einheit und Schlichtheit ist beeindruckend. Das dreischiffige Gotteshaus besteht aus einem älteren, auf das 5. Jh. zurückgehenden Teil, einem byzantinischen Zentralbau mit Kuppel und dem späteren



*Luise und Gundolf Meyer*

romanischen Teil aus dem 9./10. Jh. Wir machen etliche Fotos



von aussen und innen. Etwas abseits arbeitet ein Steinmetz, er hat einige seiner Arbeiten ausgestellt. Uns gefällt ein Fischmotiv ganz besonders, das wir schliesslich mitnehmen. Einige Unentwegte gehen noch auf Orchideensuche

und finden u.a. *Orchis coriophera*, das Wanzen-Knabenkraut.

Leider muss die Reise weitergehen! Cabras-Oristano-Sardara. In der flachen Gegend fahren wir an einem See vorbei, Stagno di Santa Giusta, einem so genannten Teich, den ein grösseres Feuchtgebiet umschliesst. Bei Sardara verlassen wir die Autobahn. Im Hotel in Villanovaforru (Bild 6 Innenblatt) finden wir neue Zimmer.

Beim Abendessen sitzen wir alle an einem langen Tisch. Natürlich wird um das Hotel herum auch noch botanisiert. Ein schmaler Feldweg ist mit *Viale del Rosmarino* angeschrieben. Abends ist wieder eine Pflanzenbesprechung, wie üblich geleitet von Walter Lüssi und Hanni Gränicher.

### **Donnerstag, 27. April**

Das Frühstücksbuffet ist nicht so üppig, aber ausreichend. Es wird ein sonniger Tag. Schon früh hören wir den Kuckuck rufen. Wenn das nicht fröhlich stimmt! Die Fahrt geht heute nach San Gavino, Villacidro, Vallermosa bis kurz vor Domusnovas. Wir sehen Olivenhaine, Orangenplantagen, Getreide, Weinreben und stellenweise riesige Gewächshäuser. Ein ganzer Hang mit dunkelroten Esparsetten - *Hedysarum coronarium* sind eine Konkurrenz zu den vielen roten Mohnblüten, die immer wieder aufleuchten. Wir kommen mehr und mehr wieder in eine Bergwelt.



Wir steuern einen grossen Parkplatz an, auf dem nur ein Campingwagen steht. Guido sagt verblüfft: der hat eine Luzerner Nummer! Wir kommen näher und die Überraschung ist perfekt! Am Vordach des Campers ist angeschrieben: AGEO Herzlich willkommen bei Ophrys normanii und Ophrys chestermanii (Bild 10 und 11 Innenblatt). Und darunter steht leibhaftig Fritz



Felder. Schnell sind alle aus dem Bus und erlaben sich nach der fröhlichen Begrüssung an dem appetitlich aufgebauten Apéro mit Käsemöckli, Salzgebäck, Oliven, Zwiebel, dazu Orangensaft oder Prosecco "Frizzante". Einige

gehen schon vom Parkplatz aus in die nähere Umgebung auf Orchideenpirsch und fotografieren unter anderem *Ophrys neglecta*.

Dann fahren fast alle noch ein Stück mit dem Bus und teilen sich in zwei Gruppen, eine geht zur Grotta di San Giovanni. Die Orchideen'ler kraxeln aufwärts in ein Waldgebiet. Der Pfad geht schliesslich auf gleicher Höhe weiter. Nach rechts fällt das Gelände steil ab. Steineichen und Steinlinden wachsen hier, die grosse Wachsblume wird entdeckt, *Cerinthe major*. Wir finden *chestermanii* und schliesslich wunderbar gesichert durch einen "Steinwall" und mit Sträuchern abgedeckt einige *normanii*. Die beiden Arten unterscheiden sich nicht sehr. Die Kenner wissen, dass die "*normanii*" einen hellen Saum um die Lippe hat. Fritz hat sie für uns gesucht, gefunden und sorgfältig versteckt, damit sie nicht von den umherziehenden Schafen gefressen werden. Ein Plätzchen zum Essen und Trinken finden wir unterwegs. Nachdem die Kleinode genügend bewundert und abgelichtet sind und uns die *Cyclamen* am Weg wieder erfreut haben, suchen wir einen abwärts führenden Weg durch lichtdurchfluteten Wald. Walter Lüssi entdeckt voll Freude wieder und wieder *Epipactis*



microphylla und helleborine - allerdings noch nicht blühend. Wir sind jetzt schon recht müde, da ist manche dann froh, als Fritz mit seinem Motorroller uns Frauen nach und nach hoch zum Parkplatz bringt, eine lustige Fahrt.



Wir verabschieden uns dankbar von unserem Gönner. Es muss weiter gehen rund um den Monte Linas, der 1236 m hoch ist. Dabei durchfahren wir auch einen Korkeichenwald, was für uns besonders interessant ist. Die unteren Stämme sind bis zu einer gewissen Höhe entrindet. In 7 bis 10 Jahren soll sich der Kork wieder neu bilden. Eine sehr lange und kurvenreiche Bergfahrt wird noch einmal unterbrochen. Am Halteplatz parkiert auch ein Lieferwagen. An

seinem Fenster sehen wir unser AGEO-Emblem mit der Umschrift einer französischen Groupe d'Orchidées! Einige interessante

Pflanzen werden noch gefunden: ein roter Wundklee, neapolitanischer Lauch = *Allium subhirsutum* und vor allem bessere Pflanzen von *O. normanii* u. *O. chestermanii*. Auf dem Waldweg treffen wir einige Engländer, die auch auf Orchideensuche sind.

Es geht weiter auf kurvenreicher Strecke über einen Pass nach Arbus, Guspini, San Gavino, Sardara und wieder zum Hotel. Zum Abendessen gibt es Fisch-Fisch-Fisch, als Dessert Früchte.



„*Iris sisyrynchium*“

Zeichnung: Katrin Spörri



## Reisebericht Teil 3

### Freitag, 28. April 2006

Nachdem wir nun schon fünfeinhalb Tage intensiv botanisiert hatten, war heute Kultur angesagt. Man kann selbst als uninformativer Sardinienbesucher die Insel kaum durchfahren, ohne nicht automatisch auf Zeugen alter Kultur zu stoßen. Bei diesen handelt es sich um Nuraghen, jenen Wohn- und Wehranlagen, die aus der Zeit um 1800 bis 500 v. Chr. stammen und von denen heute noch rund 7000 als Ruinen existieren sollen.

Wir fahren wie immer zeitig in Villanovaforru ab, um in weniger als 30 km in NE Richtung zur Nuraghe „Su Nuraxi die Barumini“ zu gelangen. Sie liegt zwischen Tuili im Westen und Barumini im Osten. Auf dem Weg dorthin durchqueren wir das Gebiet der Marmilla, das nach den wie Busen wirkenden, vulkanisch entstandenen Hügeln benannt ist (wer denkt da nicht gleich an *Ophrys mammosa*?). Auf solchen „Busenhügeln“ befinden sich oft Ruinen verfallener Burgen, wie beispielsweise jene des Castello di Marmilla bei Las Plassas.



Die Nuraghe „Su Nuraxi“ wurde erst in den 50er Jahren des 20. Jh. ausgegraben und ist in ihrer Größe und Geschlossenheit eine der vier bedeutendsten der Insel. Bei den Nuraghiern handelt es sich um ein Hirtenvolk, über dessen Herkunft und Existenz wenig bekannt ist, da es über keine Schriftform verfügte.

Einzig die baulichen Denkmäler zeugen von einem wehrhaften Volk, dessen einzelne Stämme ihr Territorium gegenseitig verteidigten. Die Nuraghier – so nimmt man heute an – waren als Nachfolger der Urbevölkerung Inselbewohner, somit nicht von aussen eingewandert. Da sie in der Blüte der Bronzezeit lebten, beherrschten sie die Bearbeitung und Anwendung dieses Metalls



mit grosser Kunst. Man fand Gegenstände wie Pfeile, Speere, Statuetten usw.

Bei „Su Nuraxi“ sind noch ein zentraler Turm sowie vier ihn umgebende Türme – in die vier Himmelsrichtungen weisend - erhalten. Da sich ihre Begehung wegen enger und dunkler Wege schwierig gestaltet, wurden wir fachkundig geführt. Die Nuraghen wurden von



aussen nach innen erbaut. Zuerst entstanden die Wohn- und Arbeits- sowie Versammlungsstätten in einem äusseren Kreis, später wurde der innere Bereich mit den Türmen errichtet. Diese laufen nach oben hin konisch zu und dienten sowohl als Prestige- und Abwehrojekt wie als Rückzugskammer im Falle einer Gefahr.

So stammt der Hauptturm aus dem 12.–11. Jh. v. Chr. Wir staunen bezüglich der Grösse der einzelnen, aufeinander geschichteten Steine, wobei der Unterbau aus Basalt besteht, während das leichtere Sedimentgestein den Abschluss bildet. Die Feuerstelle war meist in der Mitte eines Raumes, in dem sich das soziale Leben abspielte.

Untersuchungen deuten darauf hin, dass sich die gesellschaftliche Ordnung in Form eines Ältestenrates aufbaute, wobei ein von diesem gewählter „Häuptling“ innerhalb eines geschlossenen Stammes die letzte Macht ausübte. Erst im 8. Jh. v. Chr. besiedelten die das Mittelmeergebiet beherrschenden Phönizier die Insel. Sie gründeten jedoch vor allem Küstenstädte und liessen die Ureinwohner unbehelligt. Unter diesen Umständen bauten die Nuraghier allerdings ihre Turmanlagen zu Wehrtürmen aus und verteidigten sich u. a. mit Bleischleudern. Im 5. Jh. v. Chr. überfielen die Karthager das Land und unterwarfen die Nuraghier, die weiterhin um ihre Freiheit kämpften.

Wir wollen es an diesem Punkt der Geschichte bewenden lassen, denn ein neues Naturerlebnis steht uns für den Nachmittag bevor.



Die durch Vulkanismus entstandenen Hochplateaus Sardinien sind geologisch interessant und stellen ein Refugium für Flora und Fauna dar (Bild 19 Innenblatt). Bei der Giara di Gesturi handelt es sich um das grösste Hochplateau mit einer Ausdehnung von 14 mal 7 km. Es liegt heute 300 m über der Marmilla-Ebene und ist mit einer Basaltschicht bedeckt, der Wind und Wetter nichts anhaben kann. Dadurch kann auch das Niederschlagswasser nicht versickern und es bilden sich kleinere bis mittlere Sümpfe. Eine der Attraktionen der Giara ist ein zu unserer Besuchszeit mit Wasserhahnenfuss durchfluteter flacher See, in dessen Umgebung sich die interessantesten Bewohner des Plateaus, nämlich kleinwüchsige Pferde, aufhalten. Sie sollen von den Phöniziern auf die Insel gebracht und natürlich im Laufe der Jahrhunderte fast ausgerottet worden sein. Heute wird Wert auf ihre Erhaltung gelegt. Zurzeit leben ca. 500 solcher 1.20 m hohen Pferde in Familien von ca. acht weiblichen und einem männlichen Tier.

Das Hochplateau selbst ist ein wahres Paradies mit seinen Stein-, Kork- und Flaumeichen, unter denen sich moosbedeckte Steinbrocken befinden, umrahmt von Geschweiftblättrigem Alpenveilchen, Hahnenfussgewächsen, dem Kleinfrüchtigen Affodill, Mastixsträuchern, Westlichem Erdbeerbaum usw. Eine weitere Leistung der Cooperative, die sich um den Schutz des Hochplateaus bemüht, ist der kleine botanische Garten „Morisia“, benannt nach dem auf Sardinien und Korsika endemisch vorkommenden Erdschötchen (*Morisia monanthos*). Wir finden ein einziges kleines Blütchen von etwa 7 mm Durchmesser (Bild 16 Innenblatt).

Der Garten ist zudem für Studienzwecke äusserst wichtig, beinhaltet er doch zahlreiche endemische Pflanzen, so auch die Dreiblättrige Braunwurz (*Scrofularia trifoliata*) mit wunderschönen zartrosafarbenen Blüten. Im Garten sowie auf dem Plateau sollen darüber hinaus 10 Orchideenarten vorkommen, von denen wir noch deren fünf verblüht vorfinden.

Wir fahren zufrieden dem Hotel zu und glauben, wieder einmal reiche Ausbeute erzielt zu haben. Doch damit nicht genug: Hanni, die täglich für botanischen Nachhilfeunterricht sorgt, erwartet die Reiseteilnehmer nach Ankunft im Hotel zu einem UHU-Botanik-



Abend! „Ums Huus ume“ war das Geheimnis. Und tatsächlich eröffnet sich uns ein kleiner Naturgarten, wie wir ihn in der Schweiz kaum noch kennen. Das Hotel liegt etwas erhöht in einem Wiesen- und Waldgebiet mit Böschungen und Hecken. Gemeinsam entdecken wir: Strauch-Beifuss (*Artemisia arborescens*), Dunkler Lauch (*Allium nigrum*), Kronen-Süßklee (*Hedysarum coronarium*), mit dem die Böschungen in der Marmilla bedeckt sind, Wilde Erbse (*Pisum sativum ssp elatius*), Italienische Siegwurz (*Gladiolus italicus*), Herbst-Adonisröschen (*Adonis annua*), Flügel-Platterbse (*Lathyrus ochrus*), Grosser Klippenziest (*Prasium majus*), Narbonne-Milchstern (*Ornithogalum narbonense*), Silber-Mauermiere (*Paronychia argentea*), Französisches Leimkraut (*Silene gallica*), Stacheliger Skorpionsschwanz (*Scorpiurus muricatus*) und einige wunderschöne Kretische Königskerzen (*Verbascum creticum*) sowie sieben verschiedene Orchideenarten usw. usf. Ich wollte mit dieser Aufzählung nur verdeutlichen, was in der Schweiz durch das Mähen und Vergiften der Böschungen und Strassenränder alles verloren gegangen ist. Die Luft ist geschwängert vom Duft der italienischen Kräuter, wie Rosmarin, Thymian, Schopflavendel, von Mastix, Zistrosen und Affodill. Ein gelungener Abschluss unserer Tage in der sardischen Natur.

### Samstag, 29. April 2006

Es gilt von der kultivierten, aber doch naturbelassenen Landschaft, dem Hotel „I lecci“ („Die Steineichen“) mit dem überaus gastfreundlichen Chef definitiv Abschied zu nehmen. Heute Morgen kann ein wenig ausgeschlafen und in aller Ruhe Koffer gepackt werden, wollen wir doch ohne grösseren Unterbruch nach Porto Torres fahren, um am Abend die Fähre nach Genua zu besteigen. In der Nacht hatte sich ein Gewitter entladen, am Morgen regnet es noch in Schauern. Wer Lust hat, kann den 2 km langen Weg ins Dorf Villanovaforru unter die Füsse nehmen und z. B. dem Archäologischen Museum einen Besuch abstatten. Hierin stellen sechs Gemeinden ihre Exponate aus vornuraghischer und nuraghischer Zeit aus, als da sind: Textilien, Keramiken, prähistorische Menhire, Nuraghenteile usw.



Inzwischen reist der Himmel auf, die Sonne tritt hervor und wir starten Punkt 11 Uhr in eine blühende Landschaft. Am Wege begleiten uns kultivierte Felder von Reben, Korn, Orangen, Zitronen, Oliven, Mastixsträuchern usw. Die Wiesen leuchten gelb und rot von Wucherblume und Mohn, die Wälder und Strauchvegetation wird von Senfblüten, Gemeinem Rutenkraut, Winden, Milchfleckdisteln und Affodill farblich aufgehellert, Trockenmauern grenzen Schafherden ein, Weideland bietet den Nutztieren genügend Nahrung, Riesenschilf zeugt von Bachläufen. Dazwischen dominieren immer wieder kleine Hügel mit geschichtlichen Zeugen und Nuraghen-Ruinen. Unsere fachlichen „Vordermänner“ im Bus erspähen hin und wieder Vögel verschiedener Art, doch die entgehen natürlich den hinteren Businsassen.



Wir kommen zügig voran und treffen um 14.30 Uhr in Porto Torres ein, wo die „Fantastic“ der Grimaldi Lines bereits vor Anker liegt. Die Zeit reicht, um einen gemütlichen Stadtbummel zu genießen sowie die um 1050 erbaute Kirche San Gavino, die grösste der mittelalterlichen Kirchen Sardinien, zu besuchen. Mehrere Bauphasen hinterliessen Teile in

romanischem und gotisch-katalanischem Stil. Punkt 18.00 Uhr stach die „Fantastic“ in See.



### Sonntag, 30. April 2006

Die Überfahrt nach Genua verläuft dieses Mal nicht so problemlos wie auf dem Hinweg. Das bewegte Meer sorgt für etliche Bleichgesichter. Doch im Verlaufe



der Nacht beruhigt sich das Wetter und früh um 8.00 Uhr – nach einem opulenten Morgenessen - starten wir bereits wieder auf vier Rädern Richtung Schweiz. Leider sind keine Umwege und Ausstiege zum Botanisieren mehr vorgesehen. So fahren wir geradewegs durch Ligurien am Rande des nördlichen Apennins sowie - im Piemont - durch das norditalienische Tiefland Richtung Mailand, Como und Chiasso. In der Tiefebene wird über eine Strecke von mehreren zehn Kilometern Reis angebaut.

Um 10.50 Uhr passieren wir den Zoll in Chiasso. Uns empfängt auch im Tessin eine blühende Landschaft mit Manna-Esche, Goldregen, Robinie. Die Gotthard-Autobahn scheint für uns frei gehalten worden zu sein. Wir erreichen Airolo und die Tunneleinfahrt um 12.00 Uhr. In Amsteg liegt Raureif auf den Tannen, aber der Löwenzahn steht prächtig in den Wiesen und die Obstbäume blühen alle gleichzeitig. Schattdorf ist noch für einen kurzen letzten Halt geeignet, die restlichen 122 km bis Windisch fliegen für uns nur so dahin. Nicht so natürlich für unseren wackeren Chauffeur Hans-Peter Berlinger von der Firma Eurobus Knecht AG. Ihm sei für die mit Bravour gefahrenen 2350 km ein Kränzlein gewunden und der beste Dank von allen Teilnehmern ausgesprochen. Er war stets äusserst hilfsbereit und immer zur Stelle, wann und wo wir ihn benötigten.

Mir bleibt nun nur noch – sicher im Namen aller AGEO-Mitreisenden – unseren herzlichsten Dank auszusprechen an:

Hanni Gränicher für ihre allabendlichen Pflanzenbestimmungen mittels Belegexemplaren; natürlich nicht von Orchideenarten! Diese wiederum wurden von Walter Lüssi fachmännisch kommentiert und bilanziert. Er kam schliesslich auf 42 blühende und knospende Arten sowie auf drei Hybriden.

Besten Dank auch an die Vogel-, Insekten- und Schlangen-Kundigen, von denen Guido Viel – nomen est omen – wirklich viel weiss.

Herzlichen Dank aber auch an Paolo Trevisan für seine Mithilfe bei ebenso sprachlichen wie botanischen Problemen.



Helga und Ernst Kohler



Foto: Jakob Gnägi

Last but not least einen Dank Gertrud Grossmann und Jean-Pierre Brüttsch für ihre hervorragende Rekognoszierung des uns interessierenden Gebietes. Diese gründliche Vorbereitung ersparte uns viel Sucharbeit und brachte uns Zeitgewinn, um jeweils länger am Fundort zu verweilen. Die gesamte Organisation, die guten Hotels, die reichlichen Picknicks, die Fährverbindungen, der Kabinenbezug, vor allem aber die laufende Orientierung auf der Strecke zu den Fundorten, über die Orchideenarten, über die weiteren botanischen, geologischen, geschicht-

lichen Besonderheiten: Alles war wohldosiert, fundiert und aufschlussreich für uns alle.

Es war eine überaus lehrreiche, interessante und intensive Woche, die wohl niemand von uns missen möchte. Sicherlich aber freuen sich alle schon auf ein nächstes ähnliches Erlebnis!



„*Ophrys chestermanii*“  
Zeichnung: Katrin Spörri



## Reisegedicht

- Berufene perfekt berichten,  
von mir gibt es nur Randgeschichten.

### AGEO

30 Jahre bist du jung und bietest uns so viel,  
Geburtstag feiern wir mit dir, Sardinien ist das Ziel.

32 Gratulanten finden gern sich ein,  
wollen dem Leitspruch getreu auf Orchis Suche sein.  
In unserem Mitteilungsblatt da klaffte allerdings ein Leck,  
kein Wörtli war darin erwähnt vom kleinen Handgepäck.

So stehe ich in Brugg am Strassenrand  
und krame nach dem Nachtgewand.

Nun bin ich parat und schüli froh  
sitz ich im Bus der AGEO.

Sehr bald hat Fritz es schon erfasst,  
die richtige Ausfahrt ist verpasst.  
Der Fahrer Hans Peter nur gross schaut,  
er machte absichtlich ein roundabout,  
um eine Baustelle zu umrunden,  
die gestern frass drei Wartestunden.  
Es geht deshalb auf andren Wegen  
unserm Reiseziel entgegen.

Reisfelder brach, bewässert und grün  
in der Poebene vorüber zieh'n.  
Genua - rechts -, das lassen wir liegen,  
um Flora vom Apennin zu kriegen.  
Ein Zaun schreckt Ageoler nicht,  
da muss man drüber, da gibt's keinen Verzicht.  
Paolo voran, 90 Minuten dürfen wir suchen  
und können die ersten Orchideen verbuchen.

Dann wird Genuas Hafen angepeilt,  
dort haben wir noch lange verweilt.  
Joe schießt Personen, digital und schnapp,  
bevor die „Exelsior“ legt ab.  
Kabinen hat man gut befunden,



lässt sich das Abendessen munden,  
man schwätzt, freut sich am roten Wein  
und schon kehrt Urlaubsstimmung ein.

Poseidon fordert keinen Tribut,  
die See ist ruhig, die Fahrt ist gut.

Früh aufstehen heisst es, Porto Torres naht  
und es beginnt die Sardinienfahrt.

Jean-Pierre und Gertrud, unsere Reisepiloten,  
haben uns gleich ein Znüni geboten.

Bei „Heineken“ sind wir um die Ecke verschwunden,  
damit sind geregelt die nächsten Stunden.

Uns umfächelt seidenweiche, milde Luft,  
die getränkt ist vom Kräuter- und Blumenduft.

Beim nächsten Halt geht es ins Gelände  
und die Ahs und Ohs nehmen kein Ende.

Hinter uns bleibt die Hektik der Stadt,  
wir sehen uns an den Farben satt,  
die Sardinien's Landschaft übersäen  
und müssen glücklich eingestehen:

„Was sich da vor uns ausgebreitet,  
all unsre Vorstellungen überschreitet“.

Der Kuckuck ruft, die Taube gurr,  
zufrieden die Gesellschaft schnurrt  
beim Anblick der Purpurea,  
der Bomby und der Sicula.

Auch Gruppen Anthrophorum,  
die stehen überall herum.

Mit dem kräftig blauen Siegel  
leuchten uns hier auch die Spiegel.

Wer nix findet ist selber schuld  
und suche weiter mit Geduld.

Zornnatter eine Schlange heisst,  
weil wütend sie nach allem beisst.

Es liegt eine beschädigt in dieser Gegend  
und wirkt so gar nicht Furcht erregend.

Im Hang sich Annae versteckt,  
wir haben sie aber gleich entdeckt.



Gelassen zeigt sie uns ihr Mal,  
ich bin ein Sarde heisst das Fanal.

Die Palustris zieht uns moorhexengleich  
unwiderstehlich in ihr nasses Reich.

Wir sehen auch eine im schneeweissen Kleid,  
um den Fotoplatz gibt es beinahe Streit.

Die Sommerknotenblume hat uns überrascht  
und ein Bienlein hat an Narzissus terzetta genascht.

Auf Bienenfresser sind wir wild,  
sie kamen nur im Vorbeifahren ins Bild,  
hockend auf den Telegrafendrähten,  
Walti und Guido sie erspähten.

Auch Fasane oder andere Geländeflitzer  
sehen die bevorzugten Vornesitzer.

Nach Orosei ans Meer führt die Fahrt.  
Prachtwetter mit Fundstellen gepaart  
lassen die Wellen der Freude hoch schlagen.

Wo helle Felsen ins Wasser ragen  
ist drinnen versteckt die Pancratium,  
einen Fotobeschuss gab es darum.

Die Lilie ist als Nachtbar bekannt, so lockt sie ihre Gäste,  
die Falter schwirren ein uns aus und feiern Nektarfeste.

Wir haben viel Zeit, um uns zu ergehen  
und genüsslich an allem satt zu sehen.

Unser Quartier für die nächsten Tage  
ist sehr angenehm, ohne Frage.

Am Swimmingpool der Aperò  
stimmt sogleich die Gemüter froh.

„Maria Rosaria“ - der Name klingt  
und was das Hotel auf die Tafel bringt,  
die vielen Gänge zum Abendessen,  
da muss man die schlanke Linie vergessen.

Alice meint heiter: "Habt keine Bange,  
ich hab im Gepäck eine gute Lochzange".

Ramazotti den Magen wärmt,  
er ist es für den hier mancher schwärmt.

Ob vor, ob nach, ob mit dem Essen,



ihn sollte man niemals vergessen.  
Die reine Luft stärkt unsre Lungen,  
der rote Wein löst auch die Zungen,  
Guido schärft für Vögel das Ohr,  
Walti stellt Orchideen des Tages vor,  
Hanni repetiert der Botanik Masse,  
zieht aus der „Sammlung“ manche Asse.

Werner wird allerseits beneidet,  
er kommt zum Dinner korrekt gekleidet.

Der helle Anzug dazu führt,  
dass man ihn schnell zum Dressman kürt.

Die Digitale hat so ihre Tücken,  
deshalb gibt es bei Hilde jetzt Fotolücken.

Die Sonne scheint in den Display,  
das Missgeschick, ojeoje,  
sie löscht den Chip mit einem Satz,  
zwei Tage Bilder sind für die Katz.  
Der Frust, sich selbst die Fotos zu stehlen ,  
soll zu der bittersten Erfahrung zählen.  
Da wünscht man sich Katrins Zeichentalent,  
so sicher, so treffend und so behänd,  
da pfeift man auf der Technik Tücke  
durch ganz persönliche Eindrücke.

Die Fahrt geht immer pünktlich an,  
dass man die Sonne nutzen kann.  
Und wieder uns ein Hang entzückt,  
der über und über mit Orchideen bestückt.

Manch „Spiegelkabinett“ sich zeigt,  
zu dem man gern die Kamera neigt,  
um sie genüsslich einzuziehen,  
damit papiern sie weiterblühen.

Von der Puppenorchis jede Menge,  
machen vor den Spiegeln grosses Gedränge,  
sie rücken die Hütchen und lupfen das Bein,  
denn jede will wohl die Schönste sein.  
In der Herbstphase des Lebens sich Barlia zeigt,  
drum ist sie einem Foto so abgeneigt





Wo Experten diskutieren,  
kann man den Ernst der Sache spüren.



Serapias die Lippe zückt,  
Schmetterlingsorchis mit Rüschen geschmückt,  
Die Speculum hat einen wolligen Saum  
und die Bombiliflora sieht man kaum.

Von Ichnusae, die so rare,  
finden wir ebenfalls Exemplare.  
Sie kleidet sich mal dunkel, mal hell  
und ist eine liebliche Mamsell.

Sardiniens Form einer Sohle ähnlich,  
erhielt den Namen Ichnusae nämlich,  
so teilt der kleine Endemit  
sich diesen mit der Insel mit.

Wir sind wahrhaftig Orchideen gesegnet,  
uns ist sogar Eleonore begegnet.  
Sie errötet leicht, doch skandalös,



nämlich rückwärts - so paviamös,  
während Iricolor und Fusca vorziehn,  
unterm Rock zu tragen, helles Braungrün.  
Doch ums Vergnügen unserer Herren ist mir nicht bange,  
sie stehen bei Eleonore Schlange



Wie Bergziegen den Hang hinan, was gibt es da zu sehen?  
Zwischen silbergrauem „Heiligen“- Gebüsch sollen weisse  
Pfingstrosen stehen.

Meist sind sie leider abgeblüht, entmutigt sind wir nicht,  
wir schwärmen aus und siehe da, sie enttäuschen uns doch  
nicht.

Klaus hat ein Herz fürs „Urgestein“,  
drum lädt er auch den Gideon ein,  
sich ihm anzuvertrauen  
und die Paeonia zu schauen.

Die Koffer gepackt, es geht nach Westen,  
wir wollen die andere Seite testen.

Eine äusserst kurvenreiche Fahrt  
hat uns die Landschaft offenbart.

In den Golf von Oristano eine Halbinsel ragt,  
da gibt's eine Schwemme hat man uns gesagt  
von Malteserschwämmen, auf die wir erpicht  
und man bekommt sie zu Gesicht.

Wie Pilze sie aus dem Boden schiessen  
und ringsum Blumenteppeiche spriessen,  
so bunt, so herrlich die Farbenpracht,  
dass jedem froh das Herze lacht  
Man möchte die ganze Welt umarmen



Hilde Mischler

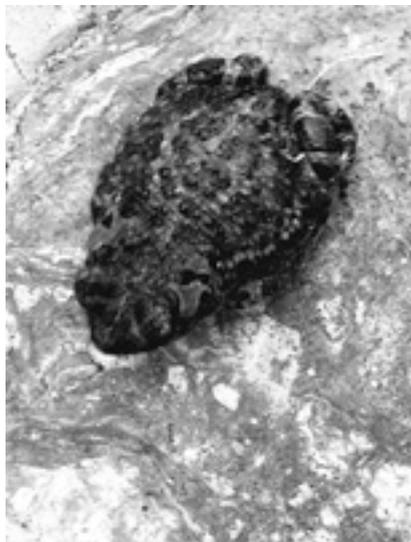
und hat mit allen gross Erbarmen,  
die dieses nicht geniessen können,  
wir würden es ihnen gerne gönnen.



Nicht was ihr denkt, die Haltung täuscht,  
Joes Foto nur ein Blümchen heuscht.

Dani hat nach Flug- und Kriechtieren  
gesucht  
und natürlich einiges verbucht.  
Den gefleckten Walzenskink mit den  
winzigen Beinen,  
er könnt Uneingeweihten als Schlange  
erscheinen.

Auch ein Scheiben-Züngler, sardischer Art  
bleibt uns, gottlob, hier nicht erspart.



Der Laubfrosch blitzgrün erstrahlt,  
doch wurden die Wangen schwarz angemalt,  
damit ist es uns sonnenklar,  
dass er von Haus aus endemisch war.

Ein kleiner Strauch, Blüten wie Ziest,  
in keinem Buch zu finden ist.



Im Zweifel sagt man sardisch dann,  
wenn man es nicht bestimmen kann.

Alice gibt gern sich den Blumen hin,  
bei Claude raucht fröhlich der „Kamin“.

Wer wandelt nicht gerne auf der Spur  
von Kirchenkunst und Landeskultur,  
so wurde San Giovanni di Sinis gesichtet,  
das 500 n.Chr. erstmals errichtet.  
So ausgewogen und so schlicht,  
das kleine Kirchlein uns besticht.



Ringsum das Land, so unbeleckt,  
hat gleich Fundhoffnungen geweckt.  
Sandiris, Ophrys, Serapias in Menge  
sorgten wieder für Fotogedränge.



Allmählich geht es nach Villanovaforru  
unserem neuen Aufenthalt zu.  
Die engen Gassen sind dem Bus  
eine arge Mutprobe zum Schluss.  
Hier sei der Fahrer noch gelobt,  
weil keineswegs er Aufstand probt,  
sondern mit sturer Gelassenheit  
sich von dem Problem befreit  
und kurbelt vor und auch zurück,  
bis es ihm klappt mit Könnergück.



Von dem was uns trifft muss ich berichten,  
 in der ländlichen Gegend konnten wir sichten:  
 „I LECCI“, von Steineichen umgeben,  
 die dem Hotel den Namen geben.  
 Und wieder sind wir rundum zufrieden  
 was uns die Reiscew beschieden.  
 Grosszügig dehnt sich eine Terrasse aus  
 und wieder blüht es rund ums Haus.  
 Vor lauter Blumen- und Pflanzengewinnung  
 kommt man fast nicht zur Besinnung.  
 Der Kopf raucht, weil die Namen kreisen,  
 man lebt, geniesst und ist auf Reisen.  
 Man schläft tief, Hahn mit Kikeriki  
 und Taubengurren hört man nie.  
 Man kann es einfach nicht erwarten  
 zu neuen Taten loszustraten.



Ein Küsschen coram publicum,  
 da gäb doch manche Frau was  
 drum.

„Es findet Überraschung statt, da wo  
 man's nicht erwartet hat“ (W.Busch)

„AGEO-Willkommen bei nor- und  
 chestermannii“

als Spruchband prangt,  
 als wir am Carparkplatz angelangt.  
 Die Frauen waren erfreut, die  
 Männer übermannt,  
 als vor uns der Fritz Felder stand.

Er begrüsst uns locker mit Aperò  
 und um seine Vorexkursion ist man froh.

Fundort mit Nastüechli geziert  
 haben uns an die richtige Stelle geführt.

Einen engen Bergweg zu ehemaligen Stollen  
 wir unter die Füsse nehmen sollen.



Highlights gibt es am laufenden Band,  
und man die Bastion auch fand,  
welche Fritz erbaute der Ziegen wegen,  
die unsre Lieblinge abzuweiden pflagen.



Auf schmalem Pfad, vom Stein geschützt,  
recht stattlich diese Ophrys sitzt  
und Gundolf hat keine Bedenken,  
der Schönen einen Kniefall zu schenken.



Hanni zeigt hier deutlich an,  
wie stattlich sie doch werden kann,  
die Puppenorchis auf dem Weg,  
sie ist ein kräftiger Beleg.

Man ausserdem den Tunnel findet,  
der das Bergwerkssystem verbindet.  
Ein Dorado für die Fledermäuschen,  
da sind wieder Ageo'ler aus dem Häuschen.

Der Tag ist heiss, der Weg ist lang  
und um den Rückweg wird mir bang.



Da kreuzt Fritz mit dem Roller auf  
und schwuppdwupp sitz ich darauf.

So bin mit 86 Jahren  
ich echt noch Motorrad gefahren.  
Nun mancher sicherlich hier spricht:  
„Alter schützt vor Torheit nicht“.

Zistrosengelände, da muss man spitzen,  
ob nicht Würger darunter sitzen.  
Tatsächlich, Urahne, Grossmutter, Mutter und Kind  
in trauter Runde beisammen sind.  
Sie würgen zu des Strauches Schaden  
und sind doch gar nicht eingeladen.



Setzt man am Abend sich zu Tisch,  
da gibt es Fisch und Fisch und Fisch.  
Die ihn nicht mögen machen Glossen,  
beim puren Anblick bekämen sie Flossen.

Später entsteht ein Tohuwabohu,  
konsterniert sehen italienische Damen zu  
wie ausgewachsene Mannsgestalten  
sich äusserst kurios verhalten.

Sie liegen am Boden, den Foto in der Hand  
und richten das Objektiv an die Wand.  
Doch dann man den Erstaunten berichtet,  
es wird ein Wiener Nachtpfauenaug gesichtet.  
Das gibt ein Hallo und einen Run  
und jeder Italiener muss auch noch dran.



Wir sind im Bett, hören das Geschrei  
und denken da gibt's eine Keilerei.

Im Land der Nuraghen, wie könnt's anders gehen,  
da ist ein solcher Besuch vorgesehen.

Vom hohen Turm aus wir erschauen,  
wie die Ureinwohner die Siedlungen bauen.  
Rundhaus an Rundhaus aus bolligem Stein  
und wichtig der Brunnen, der musste sein.

700 Nuraghen, meist nicht ausgegraben,  
sollen sie auf Sardinien haben.

Hatte das Hirtenvolk Streit um Weide und Wasserstellen,  
konnte die Anlage Sicherheit stellen.

Nun denkt euch nur unser Senior  
krebselet die dunkle Nuraghe empor.  
Klaus voran und Franz als Nachhut,  
denn so geht es besonders gut  
Strahlend ist er zurückgekehrt,  
ihm wurde ein tolles Erlebnis beschert.

Stark blau der Borretsch, die Stängel behaart,  
mit roten Tupfen des Mohns gepaart,  
dazu dottergelbe Chrysanthemen  
unsern Blick gefangen nehmen.

Mannshoch der Fenchel, die Dolden filigran,  
sie haben mir's besonders angetan.

Das ist eine Landschaft die ungemein schmeichelt  
und der Botaniker Seele streichelt.

Der Bus harft sich auf den Höhenzug,  
(Giara di Gesturi) da hat man Ausblicke genug.  
Nach Picknick dort beim botanischen Garten  
werden alle zu einer Wanderung starten.

Wo im flutenden Hahnenfuss Wildpferde baden  
und zu den schönsten Fotos einladen.

Herrlich die Seen, unerhört,  
und die Tiere fühlen sich nicht gestört.

Wo Flechten, auf den Steinen, den fahlen,  
exzentrisch moderne Gemälde malen,  
da ist die Umwelt gesund und rein,



das leuchtet uns bekanntlich ein.  
Schwarze Wolken drohen, ehe man sich's versieht,  
zufrieden die Gruppe hotelwärts zieht.

Vorm Abendessen UHUs schleichen  
ums Haus um, zu erreichen  
die letzten Unbekannten noch,  
dass in der Fundliste ja kein Loch.

Sieben verschiedene Orchideen  
sieht Klaus noch in der Nähe stehen.

Eigentlich sind sie uns suspekt,  
seit man die Bastardisierung entdeckt.  
Wer ging mit wem denn eigentlich fremd,  
wer tauschte Lippe, Hut und Hemd?

Wer nahm und änderte das Mal ?  
Man fragt: "Wo bleibt da die Moral"?

Ernst liegt am Boden, den Foto gerichtet  
auf Imaginäres, was die Frau nicht sieht,  
die bereits dreimal vorbeigegangen,  
dann hat sie zu lachen angefangen,  
sächselnd fragt sie ihren Mann: "Begreifst du das  
da fotografiert einer Gras, nichts als Gras.

Die Ausrüstung ist zwar mit allen Schikanen,  
doch Graaaaaaas, nee, des kannst du nicht ahnen".

Welch Laie schon die Bombiliflora beachtet,  
wo alles nach Superlativen trachtet.

Wir hoffen, dass Ernst, der noch länger bleibt,  
der Kamera mehr als Gras einverleibt.

Obwohl die wolligen Mähmaschinen den Rasen  
und unsre geliebten Blüemli abgrasen,  
meint Guido, wo Botaniker fotografieren  
würde der Platz nur noch FUTSCHI-Flora führen.

Heute muss ich ihn mal rügen, der Nachregen  
straft ihn nämlich Lügen,  
bolzgerade am Morgen alle stehen,  
was wir als Erleichterung ansehen.

Die Zeit eilt, auch wenn man es nicht mag  
und es bricht an der letzte Urlaubstag.



Villanovaforru verzweifelt auf unsere Abfahrt blickt  
und hat zum Abschied Krokodilstränen geschickt  
in Form vom Gewitterguss sardischer Art  
und wünscht uns eine gute Fahrt.

In Porto Torres für Ageo-Pendler  
gabs Oel-, Bücher- und sonstige Händler.  
Über Mittag ist halt alles geschlossen,  
so trotteln wir ganz unverdrossen  
zur Basilika aus dem 11. Jahrhundert  
und haben uns ganz arg gewundert,  
dass der Stolz der Bevölkerung sich nicht regt,  
damit den historischen Komplex man pflegt.

Die Fähre treibt uns von der Insel fort  
und so erfolgt das letzte Wort.

Unauffällig im Untergrund  
verhinderte Paolo den Gruppenschwund.  
Wenn's sein muss zählt er manches Mal,  
bis sie dann stimmt, die richtige Zahl.  
Er sorgt für Voucher, dolmetscht gut,  
kriegt alles richtig untern Hut.  
Ist ausgeglichen, stets gelassen,  
seine botanischen Bestimmungen, die  
passen.  
Mit Gutscheine für Essen und Kabinen,  
konnte er uns ebenfalls dienen,  
so war unsere Reise unbeschwert,  
wir sind rundum zufrieden heimgekehrt.



Jean Pierre und Gertrud, Sardinien geneigt,  
haben uns tolle Fundplätze gezeigt.  
Die Erkundungswoche vorher hat bezweckt,  
dass sie wichtige Endemiten entdeckt.  
So wünscht man sich die Reiseleiter,  
sie geben alles an uns weiter.  
Und angefüllt mit allem Schönen  
konnte uns der Urlaub verwöhnen.  
Jedem ist es wirklich klar,



Hilde Mischler

dass die Jubiläumsfahrt Spitzenklasse war.  
 Es steht uns an für das Blumenerlebnis,  
 die Beute ist ja ein tolles Ergebnis,  
 von Herzen zu danken mit grossem Applaus.

Sind wir alle wieder zu Haus,  
 so werden wir schwärmen und uns an den Bildern weiden,  
 und sind auch keineswegs bescheiden,  
 zu sagen, wir wären froh,  
 wär es in fünf Jahren wieder so.



Etwas befriedigt ja unsäglich,  
 wenn Mitreisende froh sind und  
 verträglich.

Kein Misston ist zu mir  
 gedrungen,  
 alle fanden die Jubiläumsfahrt  
 gelungen.

Sie waren aufmerksam und  
 hilfsbereit  
 und hatten füreinander Zeit.

Nun hege ich die Hoffnung, dass keiner es mir übel nimmt,  
 dass in der Chronologie nicht immer alles stimmt,  
 aber Reime sind einfach penetrant,  
 nehmen die Zügel in die Hand  
 und mogeln, das Versmass zu erwischen,  
 sich gerne irgendwo dazwischen.



Nun ist Schluss und ihr habt  
 Ruh,  
 ich, Hilde, kehre euch den  
 Rücken zu.



## Gefundene und bestimmte Pflanzen

Erkannte PFLANZEN auf SARDINIEN (ohne Orchideen)  
bestimmt nach angegebener Literatur / **E** = Endemit

Allium nigrum	Schwarzer Lauch
Allium roseum ssp. <b>E</b>	Rosenlauch
Allium triquetrum	Glöckchenlauch
Anagallis arvensis	Ackergauchheil
Anemone hortensis	Sternanemone
Anemone trifolia	Dreiblättriges Windröschen
Anthemis tomentosa	Filzige Hundskamille
Anthyllis vulneraria ssp. rubriflora <b>E</b>	Wundklee
Arabis verna	Frühlings Gänsekresse
Arum italicum	Italienischer Aronstab
Asparagus spec..	Spargel
Asphodelus aestivus	Kleinfrüchtiger Affodill
Baldellia ranunculoides	Igelschlauch
Bellardia trixago	Bunte Bellardie
Biscutella didyma	Einjähriges Brillenschötchen
Borago officinalis	Boretsch
Buglossoides purpureocoerulea	Blauer Steinsame
Calendula arvensis	Ringelblume
Centaurea calcitrapa	Stern-Flockenblume
Centaureum maritimum	Strand-Tausendgüldenkraut
Cerinthe major	Grosse Wachsblume
Ceterach officinarum	Milzfarn, Schriffarn
Chrysanthemum coronarium	Kronen-Wucherblume
Clematis cirrhosa	Rankende Waldrebe
Convolvulus althaeoides	Eibischblättrige Winde
Coronilla scorpioides	Skorpions-Kronwicke
Cyclamen repandum	Geschweiftblättriges Alpenveilchen



Cynoglossum creticum	Kretische Hundszunge
Cynomorium coccineum	Malteserschwamm
Echium plantagineum	Wegerichblättriger Natternkopf
	Erdstern = Pilz
Erodium malacoides	Malvenblättriger Reiherschnabel
Eryngium corniculatum <b>E</b>	-- Mannstreu
Euphorbia characias	Palisaden-Wolfsmilch
Euphorbia cupanii <b>E</b>	-- Wolfsmilch
Evax pygmaea	Zwerg-Edelweiss
Ferula communis	Rutenkraut
Foeniculum vulgare	Fenchel
Galactites tomentosa	Milchfleckdistel
Gomphocarpus fruticosus: (Asclepiadaceae)	Strauchige Seidenpflanze
Gladiolus spec.	Gladiole
Glaucium flavum	Gelber Hornmohn
Globularia punctata	Gemeine Kugelblume
Gynandriris sisyrinchium	Mittags-Schwertlilie
Hedysarum coronarium	Kronen-Süssklee
Helianthemum salicifolium	Weidenblättriges Sonnenröschen
Helichrysum barrelieri	Barreliers Strohblume
Helichrysum stoechas (Curry)	Mittelmeer-Strohblume
Hippocrepis comosa	Schopfiger Hufeisenklee
Hyoseris radiata	Strahliger Schweinssalat
Lathyrus cicera	Kicher-Platterbse
Lathyrus clymenum	Purpur-Platterbse
Lathyrus ochrus (essbar)	Flügel-Platterbse
Lavandula stoechas	Schopflavendel
Linaria pelisseriana	Langsporniges Leinkraut
Linum bienne	Ausdauernder Lein



Lobularia maritima	Strandkresse
Lonicera spec.	Geissblatt
Lotus ornithopodioides	Vogelfuss-Schotenklee
Lupinus micranthus	Schmalblättrige Lupine
Matthiola tricuspidata	Dreihörnige Levkoje
Medicago arabica	Arabischer Schneckenklee
Misopates orontium	Acker-Löwenmaul
Muscari comosum	Schopf-Traubenhyazinthe
Orlaya kochii	Kochs Breitsame
Paeonia mascula	Grossblättrige Pfingstrose
Pallenis spinosa	Stechendes Sternauge
Pancratium illyricum	Pankraz-Lilie
Papaver rhoeas	Klatschmohn
Parentucellia latifolia (rot)	Breitblättrige Parentucellie
Parentucellia viscosa (gelb)	Klebrige Parentucellie
Paronychia argentea	Silber-Papierblume
Petrorhagia prolifera	Felsennelke
Phagnalon rupestre	Gewöhnliche Steinimmortelle
Plantago spec.	Wegerich
Psoralea bituminosa	Asphaltklee
Ptilostemon casabonae	-- Kratzdistel
Ranunculus aquatilis	Gemeiner Wasserhahnenfuss
Ranunculus muricatus	Stachelfrüchtiger Hahnenfuss
Reseda alba	Weisse Reseda
Rhomulea requienii <b>E</b>	-- Scheinkrokus
Rosmarinus officinalis	Rosmarin
Rubia peregrina	Kletten-Krapp
Ruta chalepensis	Gefranste Raute (stinkt)
Salvia verbenacea	Eisenkraut-Salbei
Santolina corsica <b>E</b>	Korsisches Heiligenkraut



Scandix pecten-veneris  
 Silene colorata  
 Silene gallica  
 Silene coeli-rosa  
  
 Silybum marianum  
 Simethis mattiazzii (planifolia)  
 Smilax aspera  
 Smyrniolum olusatrum  
 Smyrniolum rotundifolium  
 Spergularia spec.  
 Stachys glutinosa **E**  
 Tamus communis  
 Tetragonolobus purpureus  
 Tordylium apulum  
 Tragopogon hybridus  
 Tragopogon porrifolius (rot)  
 Trifolium resupinatum  
 Trifolium stellatum  
 Tuberaria guttata  
 Urospermum picroides  
 Verbascum creticum  
 (braune Flecken)  
 Vicia cracca  
 Vicia villosa

Venuskamm  
 Farbiges Leimkraut  
 Französisches Leimkraut  
 Leimkraut  
 (Peninsula del Sinis)  
 Mariendistel  
 Mattiazzii-Graslilie  
 Stechwinde  
 Gespenst-Gelbdolde  
 Rundblättrige Gelbdolde  
 Schuppenmiere  
 Klebriger Ziest  
 Schmerwurz  
 Rote Spargelerbse  
 Apulischer Zirmet  
 Bastard-Bocksbart  
 Lauch-Bocksbart  
 Persischer Klee  
 Sternklee  
 Sandröschen  
 Schwefelkorbchen  
 Kretische Königskerze  
  
 Vogelwicke  
 Zottige Wicke

**GRÄSER**

Arundo donax  
  
 Briza maxima  
 Briza minor  
 Juncus acutus

Riesenschilf,  
 Spanisches Rohr  
 Grosses Zittergras  
 Kleines Zittergras  
 Stechende Binse



Lagurus ovatus

Samtgras,  
Hasenschwänzchen

Lamarckia aurea

Goldgras

## STRÄUCHER

Anagyris foetida

Stinkstrauch

Artemisia arborescens

Strauch-Wermut

Calicotome spinosa

Dornginster

Cistus incanus ssp.

Graubehaarte Zistrose

Cistus monspeliensis

Montpellier-Zistrose  
(klebrig)

Cistus salvifolius

Salbeiblättrige Zistrose

Cytisus villosus

Dreiblütiger Geissklee

Daphne gnidium

Herbst-Seidelbast

Dittrichia (Inula) viscosa

Klebriger Alant

Erica arborea

Baum-Heide

Euphorbia dendroides

Baum-Wolfsmilch

Genista corsica **E**

Korsischer Ginster

Halimium halimifolium

Gelbe Zistrose

Hippocrepis emerus

Strauchwicke

Juniperus oxyzedrus

Stech-Wacholder

Myrtus communis

Myrte

Nerium oleander

Oleander

Osyris alba

Honigduftender

Rutenstrauch

Pistacia lentiscus

Mastixstrauch

Pittosporum tobira

Pechsamenstrauch  
(Pärke)

Prasium majus

Strauchnessel

Ruscus aculeatus

Stechender Mäusedorn

Spartium junceum

Pfriemenginster,  
Spanischer Ginster

Teucrium fruticans

Strauchiger Gamander



**BÄUME**

Arbutus unedo

Ceratonia siliqua

Cercis siliquastrum

Citrus limon

Citrus sinensis

Eucalyptus spez.

Ficus carica

Fraxinus ornus

Olea europaea

Phillyrea angustifolia

Phillyrea latifolia

Pinus halepensis

Pinus pinea

Pyrus amygdaliformis

Quercus ilex

Quercus pubescens

Quercus suber

Robinia pseudacacia

Westlicher Erdbeerbaum

Johannisbrotbaum,  
4 Samen = 1 Karat

Judasbaum

Zitronenbaum

Orangenbaum

Fieberbaum

Feigenbaum

Blumenesche,  
Mannaesche

Ölbaum (Olive)

Schmalblättrige Steinlinde

Breitblättrige Steinlinde

Aleppokiefer

(Schirm-)Pinie

Mandelblättriger Birnbaum

Steineiche

Flaumeiche

Korkeiche

Robinie

**LITERATUR**

Flora Helvetica

Die Kosmos Mittelmeerflora

Pflanzen des Mittelmeerraums

Kosmos Mittelmeer- & Kanarenflora

Pflanzen des Peloponnes

Bäume und Sträucher Europas

K. Lauber / G. Wagner

I. & P. Schönfelder

Steinbachs Naturführer

I. & P. Schönfelder

Walter Strasser

Oleg Polunin



**Gefundene und bestimmte Orchideen**

**22.4.06.** *Halt an der Autobahn Ligurien bei S.Jlario Sued (Viadotto Nervi)*

Orchis provincialis	Ophrys sphegodes
Orchis morio	Serapias lingua
Orchis mascula	
Orchis mascula x provincialis	

**23.4.06.** *Sardinien. Zwischen Ossi und Muros. Knapp 2 km ab Abzweigung Ossi-Muros in Richtung Muros.*

Orchis purpurea	Ophrys annae
Orchis papilionacea var. vexillifera	Ophrys bombyliflora
Orchis laxiflora	Ophrys ciliata
Orchis lactea (verblüht)	Ophrys incubacea
Anacamptis pyramidalis	Ophrys sicula
Serapias parviflora	Ophrys sphegodes (verblüht)

*Am Kap Comino*

Orchis laxiflora	Serapias cordigera
Ophrys tenthredinifera	Serapias lingua
Limodorum abortivum (Sprosse)	Serapias parviflora

*Zwischen Macomer - Birori. Feuchtwiese.*

Orchis laxiflora

**24.4.06** *Zirka 1 km nach Lula (Luvula) in Richtung Siniscola*

Ophrys eleonora	Orchis longicornu (abblühend)
Ophrys incubacea	
Ophrys biscutella ( ? sehr klein)	



*Im letzten Kilometer bis Passhöhe ab Lula.*

Orchis longicornu	
Orchis papilionacea	Ophrys eleonora
Aceras antropophorum	Ophrys fusca
Barlia robertiana	Ophrys incubacea
Neotinea intacta	Ophrys morisii
Epipactis tremolsii (knospend)	Ophrys sicula

*Ab Passhöhe in Richtung Siniscola, 2-3 km entlang der Strasse.*

Aceras antropophorum	Orchis longicornu
Barlia robertiana	Orchis ichnusae
Neotinea intacta	Orchis papilionacea var rubra
Ophrys annae	Orchis papilionacea var vexillifera
Ophrys ciliata	Orchis papilionacea x longi- cornu

Ophrys eleonora  
Ophrys fusca  
Ophrys incubacea  
Ophrys morisii  
Ophrys sicula

*km-Stein 35 in Richtung Siniscola. Hang mit Paeonia officinalis.*

Ophrys ciliata	Orchis ichnusae
Ophrys eleonora	Orchis longicornu
Ophrys morisii	Orchis papilionacea
Ophrys sicula	Orchis papilionacea x longi- cornu

*km-Stein 36 in Richtung Siniscola.*

Ophrys incubacea	Orchis lactea (fruchtend)
Ophrys tenthredinifera	Orchis papilionacea var vexillifera
Barlia robertiana	



**25.4.06. Dorgali. Umfahrung unter dem Ort, Richtung  
Baunei-Tortoli. km 195.8**

Aceras antropophorum	Ophrys fusca
Barlia robertiana	Ophrys panattensis
Cephalanthera damasonium (aufblühend)	

*Grotta di Jspinigoli.*

Barlia robertiana	Ophrys apifera
Epipactis (gracilis ?)	Ophrys ciliata
Epipactis (latina ?)	Ophrys fusca
Neotinea intacta	Ophrys morisii
Serapias parviflora	Ophrys tenthredinifera
	Orchis brancifortii
	Orchis papilionacea var grandiflora
	Orchis papilionacea var vexillifera

**26.4.06. Halbinsel di Sinis und Basilica San Giovanni di Sinis.**

Orchis coriophora ssp fragans	Ophrys bombiliflora
Serapias parviflora	Ophrys incubacea
	Ophrys tenthredinifera

**27.4.06. Hintereingang zur Grotte San Giovanni oberhalb Domus  
novas, 1.3 km ab Eingang zur Grotte.**

Aceras antropophorum	Ophrys apifera
Limodorum abortivum	Ophrys ciliata
<i>Neotinea intacta</i>	Ophrys chestermannii
Epipactis atrorubens (knospend)	Ophrys normannii
Epipactis helleborine (knospend)	Ophrys tenthredinifera (neglecta)
Epipactis microphylla (knospend)	Serapias lingua



Epipactis tremolsii (knospend)      Serapias parviflora  
 Orchis longicornu

**27.4.06.** *Von Jglesias nach Fuminimaggiore, km 56 auf SS 126.  
 Verfallenes Gebäude bei altem Steinbruch.*

Serapias parviflora                      Ophrys ciliata  
 Orchis papilionacea                      Ophrys normannii  
 var vexillifera

**28.4.06.** *Botanischer Garten auf der Giara-Hochebene.*

Orchis longicornu                      Ophrys fusca

**28./29.4.06.** *Beim Hotel "I Lecci" in Villanovaforru*

Aceras antropophorum                      Ophrys bombyliflora  
 Orchis longicornu                      Ophrys ciliata  
 Orchis papilionacea                      Serapias lingua  
 Orchis x longicornu x                      Serapias parviflora  
 papilionacea



**Zusammenzug der ganzen Reise (inkl. Ligurien)**

Aceras antropophorum	Bastarde
Anacamptis pyramidalis	Orchis x mascula x provinci
Barlia robertiana (abblühend)	Orchis x ichnusae x papilionacea
Cephalanthera damasonium (aufblühend)	Orchis x longicornu x papilionacea
Epipactis atrorubens (knospig)	Ophrys annae
Epipactis gracilis (knospig)	Ophrys apifera
Epipactis helleborine (knospig)	Ophrys biscutella (?)
Epipactis microphylla (knospig)	Ophrys bombyliflora
Epipactis tremolsii (knospig)	Ophrys chestermannii
Limodorum abortivum (Sprosse)	Ophrys ciliata
Neotinea intacta	Ophrys eleonora
Orchis brancifortii	Ophrys fusca
Orchis coriophora ssp fragrans	Ophrys incubacea
Orchis ichnusae	Ophrys morisii
Orchis lactea (verblüht)	Ophrys normannii
Orchis laxiflora	Ophrys panattensis
Orchis longicornu	Ophrys sicula
Orchis mascula	Ophrys sphegodes (verblüht)
Orchis morio	Ophrys tenthredinifera (neglecta)
Orchis papilionacea var grandiflora	Serapias cordigera
Orchis papilionacea var rubra	Serapias lingua
Orchis papilionacea var vexillifera	Serapias parviflora
Orchis purpurea	
Orchis provincialis	



**PRÄSIDENT**

**Jean-Pierre Brütsch**

Steinbühlweg 10

4123 Allschwil

061 481 41 11

jp.bruetsch@bluewin.ch

**AKTUARIN**

**Beate Waldeck**

Speiserstrasse 40

4600 Olten

062 296 77 08

ageo.bwaldeck@bluewin.ch

**VIZEPRÄSIDENT**

**Paolo Trevisan**

Reiserstrasse 50

4600 Olten

062 296 64 49

paolo.trevisan@bluemail.ch

**KASSIER**

**Herbert Hönle**

Unternbergstrasse 15

5023 Biberstein

062 827 10 70

mhhoenle@freesurf.ch

**BEISITZER**

**Marianne Greminger**

Wolfganghof 13A

9014 St. Gallen

071 277 21 25

m.greminger@bluewin.ch

**Ruedi Irniger**

Freyastrasse 4

8004 Zürich

044 241 65 57

**Albert Kurz**

Gotthelfweg 8

8590 Romanshorn

071 463 69 42

a-kurz@bluewin.ch

**Peter Scheuber**

Ringstrasse 11 / PF 513

6341 Baar

041 761 40 57

**Walter Schmid**

Apothekerstrasse 17

8610 Uster

044 942 22 06

**Internet-Adresse:**

**www.ageo.ch**



